

## Max Mell an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912

Wien, 14. Mai 1912.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Das schöne Fest, das Sie heute begehen, scheint mir eine schickliche Gelegenheit, Ihnen dankbar zu bekennen, daß ich mich vor dem Phänomen Ihres Werkes immer berührt, forschend, studierend, erkennend, bewundernd stehen fühle. Ich sage das, weil ich meine, geistigen Besitz zu geben, das ist ja das, weshalb man schafft, und was die Freude an dem erledigten, innerlich abgelösten Werk noch immer weiter fortzusetzen vermag. Ich fühle mich Ihnen tief verpflichtet und darf, in Erinnerung vieler Freundlichkeit, die Sie mir erwiesen, zu diesen Worten vielleicht noch meine herzlichen Wünsche für heute und immer hinzufügen:  
als Ihr

Max Mell.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5556.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 1 Seite

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift ein Strich etwas versetzt zur Datumsangabe 2) mit Bleistift die Absenderadresse unterhalb des Brieftexts: »II. WITTELSBACHG. 5.«

### Erwähnte Entitäten

Orte: Wien, Wittelsbachstraße

QUELLE: Max Mell an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02065.html> (Stand 13. Mai 2023)